

Weniger Bürokratie, mehr Zeit für die Tiere

Eine umfassende Revision der QS-Leitfäden für die Landwirtschaft soll die tierhaltenden Betriebe von Dokumentationspflichten entlasten und ihnen mehr Freiräume geben.

Katrin Spemann ist Bereichsleiterin für Tierhaltung, Futtermittel und Tiergesundheit bei QS.



QS hat die Leitfäden zur Revision 2025 im Bereich Landwirtschaft umfassend überarbeitet. Was genau haben Sie gemacht?

Wir haben uns diesmal nicht nur auf die Neuerungen konzentriert, die wir zum Beispiel wegen Gesetzesänderungen berücksichtigen müssen, sondern sozusagen jeden Stein umgedreht. Wir haben alles hinterfragt: Ist das notwendig, um Lebensmittelsicherheit, Tierschutz und Tiergesundheit zu sichern beziehungsweise zu verbessern? Und falls ja: in welcher Form? Und gleichzeitig sollte das eigenverantwortliche Handeln unserer Systempartner einen größeren Stellenwert erhalten.

Woran haben Sie sich dabei orientiert?

Unser Ziel ist es, die Anforderungen in den Leitfäden passgenau und noch wirkungsvoller für die Branche zu machen. Gleichzeitig wollen wir aber auch den Dokumentationsaufwand reduzieren. Beides zusammen stärkt idealerweise die betriebliche Qualitätssicherung. Entbürokratisierung und Dokumentationsabbau waren hier die Schlagwörter, die uns geleitet haben. Und am Ende waren wir selbst erstaunt: Wir konnten an fast 50 Stellen kürzen oder Sachverhalte einfacher und damit klarer darstellen. Und ich bin sicher, dass das noch nicht das Ende ist.

Haben Sie ein konkretes Beispiel?

Beim Schädlingsmonitoring haben wir beispielsweise viele Vorgaben gestrichen, weil wir hier auf die Eigenverantwortung der Tierhaltenden setzen. Wie das Monitoring im Betrieb organisiert wird, entscheiden sie selbst. Damit entfällt auch die Dokumentation, also zum Beispiel der Köderplan. Erst wenn Befall festgestellt wurde und Schädlinge bekämpft werden müssen, sind die Maßnahmen zu dokumentieren. Hier zeigt sich das Motto der Revision sehr deutlich: mehr Wirkung – weniger Dokumentation.

Welche Vorteile haben die Tierhaltenden davon?

In erster Linie möchten wir die Zeit, die Tierhaltende zur Dokumentation benötigen, reduzieren. Das ist der Bürokratieabbau, über den so viel geredet wird – im QS-System wird er umgesetzt. Gleichzeitig verstärken wir den Fokus auf die Tiere, auf ihre Haltung und Gesundheit. Dadurch können wir den Mehrwert noch deutlicher machen, nämlich dass die QS-Tierhaltenden

„ Das eigenverantwortliche Handeln zu unterstützen hat einen hohen Stellenwert. “

Hubertus Beringmeier, WLV-Präsident

bei gesetzlichen Vorgaben auf der sicheren Seite sind: Wer im QS-Audit gut abschneidet, kann der Fachrechts- oder CC-Prüfung gelassen entgegensehen.

Wie sieht darüber hinaus die Unterstützung für die Tierhaltenden aus?

Tierhaltende sind über ihre Bündler verlässlich in das QS-System eingebunden. Das ist eine für alle Beteiligten bewährte Rollenverteilung. Dennoch möchten wir zukünftig auch digitale Kanäle nutzen, um Informationen zu QS und zur Systemteilnahme schnell, unmittelbar und direkt an die Tierhaltenden zu spielen. Wir sind überzeugt, dass ein direkter Draht die Arbeit für alle Beteiligten erleichtern kann.

Mit einer digitalen Eigenkontrollcheckliste bieten wir seit einigen Monaten schon ein zeitgemäßes Tool über die QS-App an, mit dem wir die Tierhaltenden bei der Eigenkontrolle und der Vorbereitung auf ein Audit unterstützen. Hier können auch wichtige Informationen platziert werden. Zudem werden wir den digitalen Informationsweg über E-Mail-Adressen ausbauen.

Wie sieht es mit den klassischen QS-Arbeitshilfen aus?

Sie werden weiterhin angeboten. Aber auch hier wollen wir noch zulegen: Die Eigenkontrollcheckliste wird derzeit vollständig überarbeitet und anwenderfreundlich aufgebaut. Für die Arbeitshilfen gilt wie für die Leitfäden und Erläuterungen: Immer nur so umfassend wie nötig. Übrigens haben wir auch bei der Dokumentation der Eigenkontrolle angesetzt – die Eigenkontrolle bleibt weiterhin Grundlage im QS-System und in Verantwortung des Tierhalters, die Checkliste wird aber im Audit nicht mehr überprüft. <



Hubertus Beringmeier ist Landwirt und Präsident des Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverbandes (WLV).

STIMME AUS DER BRANCHE: HUBERTUS BERINGMEIER

Warum war der Schritt der Verschlinkung aus Ihrer Sicht notwendig?

Im vergangenen Jahr ist die gesamte landwirtschaftliche Branche auf die Straße gegangen, um zu zeigen, dass die Bürokratielast endlich reduziert werden muss. Jede Tätigkeit auf dem Hof muss mittlerweile dokumentiert werden. Ein Qualitätssicherungssystem wird ebenfalls mit Neuerungen und Änderungen der bestehenden Gesetze konfrontiert und muss sich stetig anpassen. Gerade jetzt war es wichtig, die Anforderungen zu überdenken und anzupassen. Die landwirtschaftlichen Betriebe haben das eigene Bestreben, Hygiene, Tiergesundheit und Tierwohl auch ohne zusätzliches Dokumentieren zu gewährleisten. Das eigenverantwortliche Handeln zu unterstützen, hat demnach einen großen Stellenwert.

Wie wurde der Prozess in der landwirtschaftlichen Praxis begleitet?

QS stand im stetigen Austausch mit der landwirtschaftlichen Praxis. Für die Überarbeitung der Eigenkontrollcheckliste gab es zum Beispiel eine eigene Arbeitsgruppe, um die Interessen der Praxis zu berücksichtigen, die wiederum mit QS besprochen wurden. Zudem haben wir die erarbeiteten Inhalte intensiv mit den Vertreterinnen und Vertretern aus der Landwirtschaft diskutiert und zusätzliche Meinungen eingeholt.

Welchen Vorteil sehen Sie in der direkten Kommunikation mit den Tierhaltenden?

Gemäß dem Motto „viele Augen sehen mehr als wenige“ ist es wichtig, dass die direkte Kommunikation gepflegt wird und die Wünsche der Tierhalterinnen und Tierhalter, die die Maßnahmen letztlich auch in der Praxis umsetzen müssen, berücksichtigt werden. Nur so kann ein Qualitätssicherungssystem im Einklang mit den landwirtschaftlichen Betrieben funktionieren und gemeinsam verbessert werden.